2/2020

ausgepackt.

Das Magazin der Wellpappenindustrie

Logistikpower

Wie Wellpappe die Lieferkette in Schwung hält

Anpacken!

Die deutschen Handelsunternehmen haben sich in der Corona-Krise als Fels in der Brandung behauptet – auch weil die Verfügbarkeit guter Verpackungen gesichert ist.

Zu den guten Nachrichten dieses Krisenfrühjahrs zählt die Tatsache, dass die Menschen in Deutschland zu keinem Zeitpunkt befürchten mussten, dass sie sich nicht mehr mit lebensnotwendigen Produkten versorgen können. Supermärkte waren und bleiben gut gefüllt. Selbst die zumindest zu Beginn der behördlich verordneten Einschränkungen deutlichen Nachfragesteigerungen bei Produkten wie Konservengerichten, Tütensuppen oder Toilettenpapier führten nur vorübergehend zu Leere auf den entsprechenden Regalplätzen. Längst sind selbst bei den besonders stark nachgefragten Artikeln die Vor-Corona-Verhältnisse wiederhergestellt.

Zur Versorgungssicherheit beigetragen haben alle Beteiligten der Lieferkette des Lebensmitteleinzelhandels – von den Herstellern über die Logistiker bis zu den Handelsunternehmen. Nach Auskunft des Handelsverbands Deutschland (HDE) haben die Händler gemeinsam mit ihren Lieferanten flexibel die Lieferrhythmen angepasst, wenn das notwendig und möglich war. Und um die Regale immer wieder zu füllen, wurde auch zusätzliches Personal eingesetzt. Logistiker mussten den ungeplanten, teilweise sprunghaften Anstieg der Warenmengen meistern und genügend Lagerfläche und Lkw bereithalten, um die Belieferung von Verteilzentren und Filialen sicherstellen zu können. Dabei kommt es auch auf die passenden Verpackungen an – zwei von drei transportierten Waren sind in Wellpappe verpackt.

ausgepackt.

2 Anpacken!

4 Alleskönner in der Logistik

7 aufgespießt

8 Ökologisch verpacken bleibt im Trend

10 „Mach´s flach!“ kommt an

11 Welli Wellino

Impressum

Herausgeber Verband der Wellpappen-Industrie e.V.
Hilpertstraße 22
64295 Darmstadt
www.wellpappen-industrie.de
Juni 2020

Fotos VDW, Lahn-Dill-Kreis
iStock.com/Tashi-Delek
pressmaster/stock.adobe.com,
Kadmy/stock.adobe.com,
ra2 studio/stock.adobe.com,
fineart-collection/stock.adobe.com

Volle Regale: Der Einzelhandel hat viel dafür getan, die Versorgung sicherzustellen.

Säulen der Versorgungssicherheit

Die Angst, dass die heimische Küche kalt bleibt, ist zwar unbegründet, dennoch haben die massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens und die vielen Medienberichte über Hamsterkäufe manchen Verbraucher zum Nachdenken über scheinbar Selbstverständliches gebracht: Die in dieser Vielfalt und Menge noch nie dagewesene Verfügbarkeit hochwertiger, gesunder und hygienisch einwandfreier Lebensmittel basiert zu einem erheblichen Teil auch auf der Leistungsfähigkeit von Verpackungen. Ein in der Lebensmittel Zeitung erschienener Beitrag konstatiert: „Stabile und sichere Verpackungen bilden … eine der tragenden Säulen, auf denen das in einer Zeit außerordentlicher Bedrohung unabdingbare Vertrauen in die Versorgungssicherheit ruht."

Die Krise verstärkt also die Erkenntnis: Ohne gute Verpackung läuft nichts. Das bestätigt auch HDE-Umweltexperte Benjamin Peter: „Verpackungen hatten immer einen hohen Stellenwert und werden ihn auch weiterhin besitzen. Verpackungen sind aus verschiedenen Gründen wichtig. Dazu gehört vorneweg die Hygiene. Sie verlängern aber auch deutlich die Haltbarkeit von Produkten und deren Unversehrtheit. All dies führt dazu, dass weniger Lebensmittel verschwendet werden." Gleichzeitig bleibe der Wunsch nach optimierten, umweltverträglichen Verpackungen auch in der Krise und darüber hinaus bestehen. „Alle großen Handelsunternehmen haben bereits in den vergangenen Jahren detaillierte Pläne für eine Zukunft mit weniger und besseren Verpackungen ausgearbeitet. Diese werden weiterverfolgt und sind nicht durch die Krise obsolet", so der HDE-Fachmann.

Alleskönner in der Logistik

Die Corona-Krise wirkt sich unterschiedlich auf die Abnehmerbranchen der Wellpappenindustrie aus. Allen gemein ist: Nur mit leistungsfähigen Transportverpackungen aus Wellpappe können die Lieferketten funktionieren.

Arbeiten unter Hochdruck: Um die Logistik in Schwung zu halten, mussten die Mitarbeiter der Wellpappenindustrie Besonderes leisten.

In der aktuellen Krisenlage kann die Wellpappenindustrie die Belieferung der Hersteller von Lebensmitteln, Hygieneprodukten, medizinischen Gütern und Medikamenten mit leistungsfähigen Transportverpackungen aus Wellpappe sicherstellen. „Unsere Mitglieder reagieren flexibel auf die derzeitigen Nachfragespitzen aus diesen Bereichen, weiten ihre Kapazitäten bei Bedarf aus und schaffen damit Liefersicherheit“, so VDW-Geschäftsführer Dr. Oliver Wolfrum. Diese Flexibilität ist gefragt, denn tatsächlich wirken sich die weltweiten Shutdown-Maßnahmen der Regierungen auf die Abnahme von Wellpappenprodukten aus.

Ein Drittel ihres Absatzes liefern die Wellpappenhersteller an die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die in den vergangenen Wochen starken Nachfrageschwankungen unterworfen war. Nach Angaben des Marktforschungsinstituts Nielsen lagen zeitweise Brot, Mehl und Desinfektionsmittel ganz vorn in der Verbrauchergunst, zwei Wochen später waren neben den Desinfektions- die Kochfixprodukte Spitzenreiter.

Möglichmacher Wellpappe

Gerade im Konsumgüterbereich können Transportverpackungen aus Wellpappe auch während der pandemiebedingten Herausforderungen für die Lieferketten ihre Stärken voll ausspielen. Sie erlauben die Bündelung der Waren zu transportfähigen Versandeinheiten, schützen die Produkte und vereinfachen das Handling beim Verladen, im Lager und am Verkaufsort – Möglichmacher in der Logistik. Einen speziellen Vorteil bieten Wellpappenkonstruktionen am POS: Shelf-Ready-Verpackungen bieten in Zeiten, in denen die Mitarbeiter im Einzelhandel die Warenverräumung besonders effizient durchführen müssen, eine echte Arbeitserleichterung.

Der kurzfristige Boom im Lebensmittelbereich bescherte der Logistikbranche im März ein Wachstum der Beförderungsmenge um 15 bis 20 Prozent. Viele Abnehmerbranchen der Wellpappenindustrie trifft der Shutdown dagegen mit voller Wucht, etwa die Automobilindustrie und ihre Zulieferer. Auch die Maschinenbauer verzeichnen seit Ende April zunehmend Auftragseinbußen aufgrund der Corona-Krise. „Insgesamt melden 45 Prozent der Unternehmen merkliche, 32 Prozent sogar gravierende Rückgänge“, sagt Dr. Ralph Wiechers, Chefvolkswirt des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Viele Abnehmer und Zulieferer sind im europäischen Ausland, die Beschränkungen setzten „die Lieferketten unter starken Druck“, so Wiechers. Drei Viertel der VDMA-Mitglieder erwarten für die nächsten drei Monate keine Entspannung der Lage.

Die Lieferkette des Lebensmitteleinzelhandels konnte auch bei ungewöhnlichen Nachfragesteigerungen auf leistungsfähige Transportverpackungen aus Wellpappe zählen.

E-Food gehört zu den Wachstumssegmenten während der Krise.

Versandhandel vor Herausforderungen

Auch die E-Commerce-Branche leidet unter der krisenbedingt sinkenden Konsumlaune. Der Branchenverband bevh spricht von Umsatzeinbußen von 20 Prozent im März gegenüber dem Vorjahresmonat. „E-Commerce ist heute ein normaler Einkaufskanal. Deshalb wirkt sich solch eine Krise in der Konsumstimmung voll auf unsere Branche aus", so Gero Furchheim, Präsident des bevh. „Die Behauptung, der E-Commerce würde pauschal als ‚Gewinner' aus der Corona-Pandemie hervorgehen, ist schlicht falsch."

E-Food dagegen erfreut sich einer Sonderkonjunktur. Seit Jahren verzeichnete dieses Marktsegment zweistellige Zuwachsraten, aber die Nachfrage beim distanzlosen Lebensmittel-Einkaufen boomt derzeit besonders. Die Online-Lebensmittelhändler bemühen sich, der rasant gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, denn auch hier wachsen die Herausforderungen für die Lieferketten. So schränken etwa Amazon Fresh und REWE die Verfügbarkeit von Artikeln ein, um die Logistik zu entlasten. Gleichzeitig werden die Transportkapazitäten erhöht.

„Auch die Lieferkette der Online-Shops ist auf leistungsfähige Transportverpackungen aus Wellpappe angewiesen, besonders unter den speziellen Bedingungen der Krise", betont Wolfrum. „Mir scheinen Mehrweglösungen für den Versandhandel, die verschiedentlich getestet werden, schon aufgrund des hohen zusätzlichen Aufwands für die Rückführungslogistik ineffizient und nicht krisensicher zu sein." Eine wichtige Erkenntnis für die E-Commerce-Unternehmen. Denn gemäß einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar Emnid wird der bereits vor der Krise etablierte Trend zum Online-Shopping bleiben: Kantar zufolge geht die Mehrheit der Verbraucher davon aus, auch nach der Pandemie vermehrt im Internet einzukaufen.

Der Wert der Verpackung

Selten genossen Verpackungen eine höhere Wertschätzung als heute. Neben der Transportfähigkeit von Konsumgütern schaffen Verpackungen Schutz, Sauberkeit und Hygiene – Aspekte, die unter Pandemiebedingungen besonders hoch im Kurs stehen. Die Effekte des Abstandhaltens und regelmäßigen Händewaschens will niemand durch unachtsames Verhalten beim Kontakt mit Lebensmitteln zunichtemachen. Darum gibt es in Supermärkten keine Salatbars mehr und Kantinen verpacken ihre Mahlzeiten zum Mitnehmen in Folien. Stabile und sichere Verpackungen schützen Nahrungsmittel vom Feld bis in die Haushalte vor Beeinträchtigungen und die Verbraucher vor hygienischen Risiken. Das gilt nicht nur in der Krise. Gut verpacken bleibt auch danach angesagt.

aufgespießt

Was jetzt kommt, ist keine Zeitungsente. Jüngst berichtete der britische „Independent“ von einer Oberschule in Haveri im indischen Bundesstaat Karnataka, die ihren Schülern bei Prüfungen Wellpappenkisten mit Sichtfenstern über die Köpfe stülpte. Damit sollte in den engen Klassenräumen das Abgucken verhindert werden. Als Fotos davon im Internet die Runde machten, entschuldigte sich das Bhagat Pre-University College für die unmenschliche Behandlung der Schüler. Schlechte Ideen wie diese braucht niemand.

Gute dagegen schon. Die derzeitige Krise macht deutlich: Kreative Lösungen sind gefragter denn je, um die Auswirkungen der Pandemie zu bekämpfen, das normale Leben allmählich wieder aufzunehmen und dabei gleichzeitig die Ansteckungsrisiken geringzuhalten. Und ein Blick auf die globale Berichterstattung zeigt: Wenn es um richtig gute Ideen geht, ist häufig Wellpappe im Spiel.

Beispiel Japan. Dort sollten für die Athleten der Olympischen Spiele 18.000 Wellpappenbetten bereitgestellt werden, um den Riesenevent effizient und ökologisch zu gestalten. Daraus wird nun nichts. Aber am Narita Airport in der Nähe von Tokio ersetzen derzeit Wellpappenbetten mit dazu passenden Kabinenwänden die fehlenden Hotelzimmer für Fluggäste, die auf die Ergebnisse ihres Corona-Tests warten müssen. „Cardboard Village“ nennt die Japan Times diese Kurzzeit-Quarantänestation.

Dan Stuglik and Amy Simonson, ein Brautpaar aus dem US-Bundesstaat Michigan, konnten wegen der Kontaktbeschränkung keine Freunde und Verwandten zu ihrer Hochzeit Ende März einladen. Irgendwie waren die dann aber doch in der Kirche präsent: Ein örtlicher Verpackungshersteller stellte 100 Wellpappen-Dummys bereit, mit unterschiedlichen Konturen, „to make a little bit more realistic audience for them“, wie der Design Manager des Unternehmens sagte. Das amerikanische TIME Magazine taufte die Figuren in ihrer Online-Ausgabe „cardboard cutout wedding guests“. Solche Ideen braucht die Welt, gerade jetzt.

Ökologisch verpacken bleibt im Trend

Die Bundesumweltministerin betont den Wert funktionierender Recyclingsysteme für die Rohstoffsicherheit.

Der Versandhandel verpackt umweltverträglich, so gelangt immer mehr Wellpappe in die Haushalte.

Im Zusammenhang mit der Corona-Krise geraten Berufsgruppen in den Blick, die bislang keine große Aufmerksamkeit gewohnt sind – zum Beispiel Müllwerker. So dankte die Bundesumweltministerin den Mitarbeitern der Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft für ihre tägliche Arbeit und betonte die Bedeutung funktionierender Stoffkreisläufe. „Gerade in Zeiten fragiler globaler Lieferketten wird unser Recyclingsystem zu einer immer wichtigeren heimischen Rohstoffquelle", sagte Svenja Schulze Ende April. „Zur Kreislaufwirtschaft gehört nicht nur die Sammlung, sondern auch die anschließende Behandlung der Abfälle, ihre Verwertung und ihr Wiedereinsatz als Rezyklat." Die Entsorgungsinfrastruktur sei notwendig für die Aufrechterhaltung der industriellen Produktion.

Recycling sichern

Das gilt auch für die Wellpappenindustrie. „Verpackungen aus Wellpappe werden durchschnittlich zu 80 Prozent aus Recyclingmaterial hergestellt", sagt VDW-Geschäftsführer Dr. Oliver Wolfrum. „Daher ist es wichtig, dass die Altpapiersammlungen auch in der Krise effizient durchgeführt werden. Gebrauchte Versandkartons beispielsweise sollten flach gemacht werden, um den Raum in den Sammelbehältern optimal zu nutzen." (Siehe dazu auch nachfolgenden Beitrag in diesem Heft.)

Die richtige Abfalltrennung ist in Zeiten der Coronavirus-Pandemie wichtiger denn je, heißt es auf der Website des Bundesumweltministeriums. Denn Home-Office, Home-Schooling und Reisebeschränkungen bedeuten, dass mehr Menschen zu Hause sind und dort mehr Abfall anfällt. Zwar ist das Mülltrennungsgebot für Haushalte mit Quarantänepersonen aufgehoben – diese sollen die Verpackungen, Biomüll und auch gebrauchtes Altpapier über die Restmülltonnen entsorgen. Doch die große Mehrheit der Bevölkerung wird zur korrekten Abfalltrennung aufgerufen, um funktionierende Recyclingkreisläufe aufrecht zu erhalten.

Solche Aufforderungen sind offenbar notwendig, glaubt man einer aktuellen Studie des Umweltkonzerns Suez. Demnach trennen die Deutschen ihren Abfall schlecht, wenigstens die jüngeren. Weniger als die Hälfte der Deutschen zwischen 18 und 29 gaben an, den Abfall immer richtig zu trennen; bei den über 65-Jährigen sind es mehr als drei Viertel. Den Grund dafür sehen die Studienautoren im mangelhaften Informationsstand: So glauben 14 Prozent der Befragten, dass der getrennte Müll sowieso zusammen verbrannt wird, und jeder Siebte denkt, der Abfall lande auf der Deponie.

Verbraucher aufklären

Im Zuge der Corona-Krise geraten effizientes Recycling und der Ausbau der Stoffkreisläufe mitunter aus dem Blick. „Aufklärung ist und bleibt wichtig", sagt Wolfrum. „Unsere Bemühungen um nachhaltiges Wirtschaften dürfen aufgrund der akuten Herausforderungen nicht nachlassen." So sind auch die Diskussionen um die Reduzierung der Plastikeinträge in die Umwelt nicht beendet. Viele Handelsunternehmen haben sich ambitionierte Ziele zum verminderten Einsatz von Plastik gesetzt. Die Schwarz Gruppe beispielsweise will den eigenen Kunststoffverbrauch bis 2025 um 20 Prozent reduzieren. Seit Anfang des Jahres verzichtet Tchibo bei Küchenutensilien, Spielsachen und Gartengeräten auf Plastikverpackungen, Ende April erweiterte das Unternehmen diese Maßnahme auf Textilien. „Dieser Trend zum verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen und damit zum ökologischen Verpacken wird sich fortsetzen", so der VDW-Geschäftsführer.

Die haushaltsnahe Sammlung wird für den Altpapierkreislauf immer wichtiger.

Nach wie vor kann Wellpappe wichtige Beiträge dazu leisten, Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. So hat eine Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung unlängst gezeigt, dass 21 Prozent des für Verpackungszwecke eingesetzten Kunststoffs vermieden werden könnten, wenn stattdessen mehr in Wellpappe verpackt würde. Den Berechnungen zufolge könnten dadurch in Deutschland, Österreich und der Schweiz rund 825.000 Tonnen Plastik im Jahr eingespart werden. „Wellpappe ist in vielen Fällen eine ökologische Alternative", sagt Wolfrum. Sie wird aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und nahezu vollständig recycelt, darüber hinaus bringt sie wertvolle Fasern und eine beachtliche Materialmenge in den Altpapierkreislauf ein. Wolfrum: „Diese ökologischen Stärken machen sie zur Verpackung der Zukunft. Das gilt auch nach Corona."

„Mach's flach!" kommt an

Immer mehr Entsorgungsunternehmen beteiligen sich an der VDW-Aktion für ein effizientes Recycling von Versandkartons.

Aufklärung für Anwohner: Die Stadt Marl informiert über Aufkleber auf Altpapiertonnen.

Dresden, Hamburg und Marl sind schon lange dabei. Inzwischen machen auch die Menschen in Ostholstein, im Lahn-Dill-Kreis und in anderen Regionen ihre Kartons flach, bevor sie sie in die Altpapiertonne werfen. Denn so passen achtmal mehr Versandverpackungen aus Wellpappe hinein. Das ergab ein Vergleichstest zum Start der Aktion „Mach's flach!", mit der sich der Verband der Wellpappen-Industrie (VDW) seit mehr als zwei Jahren für ein effizienteres Recycling von Versandkartons einsetzt. Seither gibt es in vielen Gemeinden und Landkreisen für immer weniger Nachbarn Anlass, sich über volle Altpapiercontainer zu ärgern.

Handlungsbedarf ist da, wie Kommunen und Entsorger quer durch Deutschland mit Blick auf den zunehmenden Online-Handel bestätigen. „Wir benötigen viel mehr Container als früher und transportieren immer mehr Luft in die Recyclinganlagen, da die aufgestellten Kartons in den Tonnen zu viel Platz wegnehmen. Das ist auf Dauer unwirtschaftlich und nicht ökologisch", sagt beispielsweise Andreas Mehn, Sachgebietsleiter Abfallentsorgung und -beseitigung beim EAD (Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen) in Darmstadt. Als einer der ersten Kooperationspartner hat Mehn deshalb das Angebot des VDW angenommen und betreibt in seiner Stadt aktive Verbraucheraufklärung unter dem Motto „Mach's flach!".

Aktion zeigt Wirkung

Die nicht belehrende, sondern eher sympathisch augenzwinkernde Verbraucheransprache zeigt denn auch Wirkung. „Es gibt spürbare Verbesserungen dort, wo es bisher zu Beistellungen kam und die Kartons nicht flach gemacht wurden“, sagt beispielsweise Peter Hofmann von der Stadt Marl. Britta Nelles von den Technischen Betrieben Velbert stellt nach Anbringung der Aufkleber fest: „Uns ist bereits ein positiver Trend bei den eingefüllten Kartonagen aufgefallen. Viele Bürger sind umsichtig und zerkleinern die Kartons. Aber wir haben natürlich trotzdem noch unsachgemäß gefüllte Container, in die kein Papier mehr reinpasst.“

Neben der direkten Aufforderung „Mach’s flach!“ durch die knallig bunten Aufkleber auf den Altpapiertonnen haben Städte und Gemeinden noch andere Möglichkeiten, ihre Bürger zum richtigen Recyclingverhalten zu bewegen. So berichtet die Stadtreinigung Hamburg (SRH) regelmäßig in ihrem Newsletter über „Mach’s flach!“ – gerne im Zusammenhang mit erhöhtem Paketaufkommen an Weihnachten und anderen Feiertagen. Dresden hat seine Bürger am „Tag des offenen Rathauses“ 2019 mit einer „Karton-flach-mach-Aktion“ überrascht und ein „Mach’s flach!“-Video auf Facebook gepostet. Die Möglichkeiten sind vielseitig. Der VDW unterstützt die Unternehmen hier ganz nach Bedarf und Absprache mit Werbematerial, konzeptionellen Vorschlägen oder redaktionellem Input.

> **„Mach’s flach!“ unterstützt den Stoffkreislauf der Wellpappe und leistet einen wichtigen Beitrag für ein effizientes Recycling.**
>
> VDW-Geschäftsführer Dr. Oliver Wolfrum

Weitere Infos und Anregungen zum richtigen Flachmachen der Kartons gibt es unter @machsflach auf Instagram und Facebook oder auf www.wellpappen-industrie.de. Kontakt: Martin Petrich, Tel.: 06151 929423, E-Mail: petrich@vdw-da.de

Der Lahn-Dill-Kreis nutzt große „Mach’s flach!“-Sticker für Container, die zu größeren Wohneinheiten gehören.

Geht das auch in **Grün?**

Klar.

Ökologische Verpackungen aus Wellpappe.

www.wellpappen-industrie.de

VDW
Die Wellpappenindustrie